

# FOLGEMIRNACH

Zeitschrift für junge Christen

## Freundschaft - Verlobung - Ehe

Themenheft

- 10: **Liebe und Sexualität** – Segen oder Fluch?
- 21: **Familienstand:** ledig – vielleicht auf Dauer?
- 27: **Verlobung(-zeit)** – was ist der Sinn?

# Inhalt

## ■ Themenheft – „Freundschaft – Verlobung – Ehe“:

Freundschaft zwischen einem jungen Mann und einer jungen Frau .....	4
Liebe und Sexualität .....	10
Die Wahl des Ehepartners .....	15
Familienstand: ledig – vielleicht auf Dauer? .....	21
Verlobung(-szeit) – Sinn?! .....	27
Liebe zwischen Ehepartnern .....	33

## ■ Buchbesprechung:

Literaturempfehlungen .....	39
-----------------------------	----

## Impressum

Herausgeber:  
Christliche Schriftenverbreitung  
Postfach 10 01 53  
42490 Hückeswagen  
Telefon: 0 21 92 / 92 10-0  
Telefax: 0 21 92 / 92 10-23  
E-Mail: [info@csv-verlag.de](mailto:info@csv-verlag.de)  
Internet: [www.csv-verlag.de](http://www.csv-verlag.de)

Anschrift der Redaktion:  
Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel  
Telefon: 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17  
E-Mail: [info@folgernach.de](mailto:info@folgernach.de)  
Internet: [www.folgernach.de](http://www.folgernach.de)

Herstellung:  
Layout und Satz:  
Andre Dietermann, [www.dtp-medien.de](http://www.dtp-medien.de), Haiger  
Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,- €  
zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: 5,- €; Ausland: 8,- €;  
zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,- €; Ausland: 7,- €;  
ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements  
und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibel-  
übersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweis und Bildrechte:  
© [billionphotos.com](http://billionphotos.com): 1-33, 35-40  
© [shutterstock](http://shutterstock.com): 34

# A **Abenteuer Liebe?**

## Schwarz sehen?

Deine Schulfreundin hat einen Freund und wohnt schon halb bei ihm. Der Vater deines Kommilitonen hat sich von seiner Frau getrennt und lebt jetzt mit einem Mann zusammen. Der Junge in der Reihe vor dir schaut sich in der Vorlesung zwischendurch Sex-Videos an. Die gläubige Freundin in der Gemeinde hat sich in einen ungläubigen jungen Mann verliebt, den sie unbedingt heiraten möchte. Einer der Jungs aus der Jugendstunde verschickt per WhatsApp zweideutige Nachrichten an Mädchen. Eine gute Freundin hat sich nach vier Monaten entlobt und will von Liebe und Ehe nichts mehr hören. Mittendrin stehst du – mit deinem Glauben an den Herrn Jesus, mit deinen Wünschen und Sehnsüchten, mit deinen Sorgen vor falschen Entscheidungen, mit deinen Enttäuschungen über dich selbst oder jemand anders. Grund zum Verzweifeln, zum Resignieren – zum Nein sagen zu engagiertem, treuem Leben als Single, zu Verlobung oder Ehe?

## Ja sagen!

Sag Ja! Zu treuem Festhalten an Gottes Wort, das dir auch zum Thema „Liebe, Freundschaft, Ehe“ Wegweisung und Orientierung geben will. Und zu einer Praxis, die sich eben an diesen Leitplanken orientiert. Dafür haben wir dieses Heft zusammengestellt: als Denkanstoß, als „Gegen-Entwurf“ zum schwarzen Alltag deiner Umgebung, als Mutmacher für dich und alle, die ihrem Herrn nachfolgen möchten. Das Verwirklichen dieser Ratschläge kostet vielleicht Verzicht oder bringt dir ein müdes Lächeln deiner Umgebung ein, vielleicht auch von Mitchristen. Doch die Zustimmung des Meisters zu haben wiegt jeden empfundenen Nachteil auf – und führt zu Segen statt Unglück, zu Freude statt Trauer. Auch und gerade dann, wenn's um Liebe geht (oder um Verzicht darauf). Liebe kann tatsächlich zum Abenteuer werden, zu einem frohen, glücklichen mit dem Herrn Jesus. Oder zu einem katastrophalen, ohne Happy End. Daher: Vertraue auf deinen Herrn, der dich auch in diesem Bereich deines Lebens nie im Stich lassen wird!

## Immer der Reihe nach!

Du bist – wie vermutlich viele FMN-Leser – unverheiratet? Dann werden dich sicher besonders die Artikel über den Umgang zwischen Jungen und Mädchen und über Liebe und Sexualität interessieren. Du findest krasse Aussagen darin? Ja, vielleicht, aber hilfreich und zum Segen. Prüf sie anhand von Gottes Wort. Vielleicht stehst du vor den Fragen: Soll ich überhaupt heiraten? Wenn ja, wen und wann – und wie?? Dann lies in Ruhe die Artikel über die Wahl des Ehepartners, Verlobung und über das Singlesein. Und den über die Ehe selbst – auch wenn es dich (noch) nicht betrifft.

## Fortsetzung folgt!

Deine Fragen oder Überlegungen zum Heft-Thema sind vielleicht noch längst nicht alle geklärt. Daher: Mach Fortsetzung und besorg dir das eine oder andere interessante Buch. Bücher zum Thema findest du auf den letzten Seiten. Vertief dich in gute Literatur – zu deinem Segen!

Viel Freude und inneren Gewinn beim Lesen dieses Heftes!

*Nathan Schöpf*

# *Freundschaft*

zwischen einem jungen Mann  
und einer jungen Frau



## Freundschaften – Kennenlernen – Distanz halten – was sagt die Bibel zum Umgang von (jungen) Männern und Frauen?

*Freundschaft ist ein auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander, das sich durch Sympathie und Vertrauen auszeichnet<sup>1</sup>. Und was sagt die Bibel? „Der Freund liebt zu aller Zeit, und als Bruder für die Bedrängnis wird er geboren“ (Spr 17,17). Wie steht es nun aus Sicht der Bibel um Freundschaften zwischen (jungen) Personen verschiedenen Geschlechts?*

### Freundschaft – Kriterien beachten

Eine Freundschaft ist also eine Beziehung, in der wir Sorgen, Ängste, Freuden, Erfahrungen (d. h. nach Geist und Seele) teilen. Die Freundschaft von David und Jonathan illustriert dies deutlich. Lies dazu 1. Samuel 18,1 und 2. Samuel 1,26. Doch mit wem ist eine Freundschaft möglich?

Zur Beantwortung wollen wir uns nicht an Meinungen von Menschen, Trends in unserem Umfeld und Umfragen orientieren. Nur die Anweisungen unseres Schöpfers können uns hier weiterhelfen. In der Bibel finden wir grundsätzliche und allgemeine Hinweise:

- Echte Freundschaften sind ausschließlich zwischen Gläubigen möglich (2. Kor 6,14.15).
- In der Bibel finden wir außerhalb der Ehe kein Beispiel von Freundschaften zwischen einem Mann und einer Frau. Als Gott Eva zu Adam brachte, gab Er ihm diese Frau als

*Ehepartnerin, als Hilfe, als „Freundin“.*

- Die Reaktion der Jünger in Johannes 4,27 macht klar, dass es ungewöhnlich war (ist), dass ein Mann alleine mit einer Frau sprach.
- Boas weist Ruth an, sich bei den Frauen aufzuhalten. Er schärft den Dienern ein, sich Ruth gegenüber richtig zu verhalten (Rt 2,8.9).
- Paulus überlässt das Verhalten zwischen dem jungen Timotheus und den vermutlich gleichaltrigen jungen Frauen nicht dem Zufall, sondern ermahnt zur Reinheit (1. Tim 5,2).

Denkst du jetzt, dass die Bibel dir „den Spaß rauben“ möchte? Leben wir nicht in einer anderen Zeit? Die Gebote des ewigen Gottes sind immer aktuell und uns als Schutz gegeben. Er möchte, dass es seinen Geschöpfen gut geht. Wenn wir von seinem Plan abweichen, schaden wir uns und anderen.

### Frauen sind anders, Männer auch!

Es hat sich bereits herumgesprochen, dass sich Mann und Frau nicht nur körperlich, sondern auch im Denken und Empfinden unterscheiden. Gott schuf den Menschen männlich und weiblich jeweils in seiner einmaligen Ausprägung (1. Mose 1,27). Einige Beispiele hierfür:

- Männer denken und empfinden eher in Teilbereichen. Sie nehmen einzelne Themen isoliert wahr und können sich auch ausschließlich darauf konzentrieren. Das Umfeld kön-

<sup>1</sup> Quelle: Wikipedia

nen sie dabei weitestgehend ausblenden. Das erklärt, warum Männer oft mit weniger Worten auskommen und eher sachlich orientiert sind.

- Die Frau begreift ihr Umfeld eher ganzheitlich. Mit einem Thema assoziiert sie viele weitere Dinge, vor allem Emotionen. Daher benötigt die Frau häufig mehr Zeit und Worte, um etwas zu erklären.
- Die Gefühlswelt des Mannes wird sehr stark durch das beeinflusst, was er sieht. Ein Mann steht daher in Gefahr, dass er mehr den Körper der Frau als die Person selbst im Fokus hat. Lies dazu Hiob 31,1 und Matthäus 5,28.
- Die Gefühlswelt der Frau wird sehr stark durch das beeinflusst, was sie hört oder liest. Mit Worten oder Nachrichten empfängt eine Frau viel stärkere Signale, als Männern bewusst ist.

Durch ein Gespräch/eine Nachricht weckst du als junger Mann Hoffnungen, die du oft gar nicht erfüllen kannst und vermutlich auch als Jugendlicher nicht willst. Wenn du zu einem Mädchen beispielsweise sagst: „Du hast toll gesungen!“, dann kommt bei ihr an, dass du sie als Person bewunderst. Ist dir das klar?

### Die Ehe – Gottes Konzept für „totale“ Freundschaft

Diese Unterschiede sind gut und von Gott gewollt. Sie führen in einer harmonischen Ehe zur Ergänzung und damit zur Einheit. Das Teilen von Geist, Seele

und Körper braucht jedoch einen geschützten und verbindlichen Rahmen: die Ehe. Jeder Versuch, einen Teilbereich außerhalb, bzw. vor der Ehe auszuleben, wird für beide Seiten zum Schaden sein. Verletzungen der Seele sind programmiert.

Außerdem stellen ♀♂ Freundschaften eine große Gefahr für deine spätere



Ehe dar. Der „Schwarm deiner Jugend“ ist auch nach vielen Jahren in Gedanken schneller präsent, als du denkst. Eine intensive Freundschaft außerhalb der Ehe sollte daher ausschließlich zwischen zwei Personen des gleichen Geschlechts bestehen (dann natürlich nicht-sexuell!). Vielleicht sagst du: „Wir sind einfach so befreundet, weil wir uns gut verstehen.“ Vorsicht! Du

spielst mit dem Feuer. Aus Zuneigung, Sympathie und Vertrauen wird schnell mehr. Überschätze nicht deine Kräfte. Die Gefahr ist groß, dass auf einen Flirt, früher oder später „Händchenhalten“, der erste Kuss und dann möglicherweise auch noch Geschlechtsverkehr folgen. Zu schnell brennt das Feuer der Sexualität lichterloh, wenn du den Zündfunken zulässt. Manch einer hat das schon bitter bereut.

### **Distanz halten und zugleich sich Kennenlernen – (wie) geht das?**

► **Umgangsform:** Ein verkrampfter Umgang wäre die falsche Reaktion auf diese Hinweise. Du musst nicht die Straßenseite wechseln, wenn ihr euch begegnet. Aber in jedem Fall heißt es, dass du die nötige Distanz wahren solltest. Unternimm z. B. als junge Frau möglichst nichts alleine mit einem jungen Mann oder mehreren, und auch als junger Mann nichts mit einer jungen Frau oder mehreren. Es gibt viele Möglichkeiten, gute und sinnvolle Dinge in einer größeren Gruppe zu machen.

► **Ort:** Die Wahl der richtigen Orte ist ebenfalls von Bedeutung. Die Bibel nennt uns für solche Orte ein Beispiel. Der Knecht Abrahams fand die Frau Isaaks an der Wasserquelle – ein bildhafter Hinweis auf Orte, wo Gottes Wort Bedeutung hat (z. B. Jugendstunde, Chorarbeit, Bibelkonferenzen, Vorträge etc.). Wenn du deine Motive vor dem Herrn prüfst, wirst du erkennen, dass manche Orte und Aktivitäten (z. B. ein gemeinsamer Schwimmbadbesuch zu zweit) ein „no go“ sind. Wie aber soll man wissen,



ob man zueinander passt, wenn man sich nicht in einer Freundschaft kennengelernt hat? Stell dir die Gegenfrage: Wie kannst du Gottes Willen erkennen, wenn Sympathie, Vertrauen und Zuneigung zu einer Person ständig wachsen? Der eigene Wille und Gottes Führung sind dann für dich nicht mehr voneinander zu trennen. Bete und halte daher die notwendige Distanz, bis du den Eindruck gewinnst, dass die Person für dich der zukünftige Ehepartner ist.

*Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand (Spr 3,5).*

#### ► **Kennenlernen und entscheiden:**

Der Weg in die Ehe ist eine bewusste Entscheidung, die natürlich meistens auch eine Vorgeschichte hat: Normale Kontakte, Gespräche, Beobachtung – und besonders intensives Gebet. Dem können sich dann ausführliche Vorgespräche<sup>2</sup> anschließen, bevor die gemeinsame Entscheidung für eine gemeinsame Ehe getroffen und „veröffentlichlich“ wird, wozu die Verlobung besonders gut geeignet ist. Eine unverbindliche Vorstufe der Freundschaft oder des „Miteinander-Gehens“ ist unbiblisch und damit zu deinem Schaden.

#### ► **Verhaltens-Tipps für (junge) Männer:**

Im Umgang mit (jungen) Frauen bedenke, dass du durch das, was du sagst oder schreibst, die Gefühlswelt einer Frau stark beeinflussen kannst. Überprüfe

deine Motive in Bezug auf deine Kommunikation. Lass unsaubere Gedanken nicht zu. Bete dafür, dass du dich nicht von deinen Augen leiten lässt.

#### ► **Verhaltens-Tipps für (junge) Frauen:**

Im Verhalten gegenüber (jungen) Männern denke daran, dass du durch das, was du die Männer von dir sehen lässt, wie du auftrittst, ihre Gedankenwelt beeinflussen kannst. Einblicke in das Dekolleté, Kleidung, die deine Figur deutlich erkennen lässt, ein Rock, der (vor allem im Sitzen) ungehinderte Einblicke zulässt, aufreizende Gangart etc., sind einfach nicht fair den Männern gegenüber. Natürlich entbindet das die Männer nicht von ihrer Verantwortung, aber du bist vor dem Herrn für *deinen* Teil verantwortlich. Sittsamkeit und Schamhaftigkeit sind immer noch der göttliche Schmuck der Frau (1. Tim 2,9). Bedenke: Dein Körper und die damit verbundene sexuelle Anziehung gehören deinem zukünftigen Ehemann.

#### ► **Für junge Männer und Frauen:**

Gute Gespräche über gute Themen, Interesse zeigen an geistlichen Aktivitäten der Mitchristen – das alles wirkt in einem ganz anderen Sinn „attraktiv“ auf das andere Geschlecht und erleichtert einen normalen Umgang. Und führt zur passenden, geistlichen Atmosphäre, wenn vielleicht einmal die Frage nach der Wahl des Ehepartners im Raum steht.

*„Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort“ (Ps 119,9).*

<sup>2</sup> Vgl. dazu die hilfreichen Hinweise in dem Buch „Verliebt, verlobt, verheiratet“ von E.A. Bremicker auf den Seiten 125 bis 130.

## Social Media – der Freundschaftsbringer?!

Das Thema Social Media (Facebook, WhatsApp etc.) ist für viele aus un-



serer Zeit nicht mehr wegzudenken. Diese Form der Kommunikation hat auch Auswirkungen auf unser Thema.

Mach den Test:

- Welche Plattformen nutzt du?
- Was ist dabei dein Ziel?
- Wer steht in deinem Adressbuch und warum? (männlich/weiblich/ungläubig)
- Was postest du?
- Was gibst du von dir zu erkennen und warum? (Profilbild, Status etc.)

Stellst du Aufräum- oder Änderungsbedarf fest? Dann möchte ich dich ermutigen, wie Daniel einen Herzentschluss zu treffen. Die virtuelle Kommunikation schränkt die Qualität der Begegnung deutlich ein. Das Hauptrisiko für unser Thema liegt darin, dass Kommunikation mit dem anderen

Geschlecht viel leichter und intensiver und auch von jedem Ort aus erfolgen kann. Manch einer hat über diesen Weg begonnen. Erst eine „unbedeutende Nachricht“, dann regelmäßiger Austausch ...

Am Ende ist eine intensive, virtuelle Kommunikation, ohne bewusste Grundlage und Entscheidung, entstanden. Man postet Nachrichten und Bilder, die man im normalen Kontakt nie ausgetauscht hätte. So entstehen Hoffnungen, die unerfüllt bleiben. Als Folge bleiben häufig verletzte Seelen zurück. Sei konsequent und kommuniziere nicht über das vielleicht erforderliche, sachliche Maß hinaus mit dem anderen Geschlecht über Social Media. Vielleicht scheint dir die Aussage zu krass, aber sie bewahrt dich vor bitteren Erfahrungen.

## Ein bewahrter Umgang – gesegnet und glücklich

Wie schon gesagt: Es geht nicht um einen verkrampften Umgang von gläubigen jungen Männern und Frauen, sondern um einen bewahrten. Wenn du dir bewusst vornimmst, dich in deinen Gefühlen, mit deinen Augen und in deinen Handlungen rein zu erhalten, wirst du die richtige Vorgehensweise für den Umgang mit Personen des anderen Geschlechts wählen.

*Matthias Baum*



*Liebe und  
Sexualität –  
Segen oder Fluch?*

Das Thema ist „heiß“ – spätestens mit Einsetzen der Pubertät. Da sitzt ein heranwachsender Teenager eng umschlungen mit einem ebenso jungen Mädchen und flüstert ihr leise ins Ohr: „Ich liebe dich“. Was meint er damit? Vermutlich etwas ganz anderes, als das Mädchen darunter versteht.

- ▶ Er sagt: „Ich liebe dich“. Er meint: „Ich liebe mich und dafür brauche ich dich“!
- ▶ Sie hört: „Ich liebe dich“. Sie glaubt: „Er will nur mich!“ Doch leider irrt sie sich!

In der Ehe gehören Liebe und Sexualität zusammen. Sie sind sehr sensible Geschenke Gottes. Wir können sie entweder im Sinn unseres Schöpfers nutzen oder wir können sie missbrauchen und zerstören. Deshalb nachstehend ein paar Punkte zum Nachdenken:

## 1. Sind Liebe und Sexualität etwas Schlechtes?

Natürlich nicht. Gottes Gaben sind immer gut. „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter“ (Jak 1,17). Es kommt darauf an, wie wir damit umgehen. Wenn ich ein elektrisches Gerät benutzte, ohne die Bedienungs- und Warnhinweise zu lesen, muss ich mich nicht wundern, wenn mir das Gerät beim ersten Gebrauch um die Ohren fliegt. Wer die von Gott gegebene Sexualität falsch benutzt, dem wird es ähnlich gehen. Der Flurschaden

kann groß sein. Wenn es uns gerade in der Jugendzeit nicht gelingt, unsere Sexualität zu kontrollieren, kann das lebenslange Folgen haben. Wenn wir hingegen die Sexualität im Sinn unseres Schöpfers nutzen, liegt darin ein großer Segen.

## 2. Warum hat Gott uns die Sexualität überhaupt gegeben?

Auf diese Frage gibt es zwei Antworten.

- Antwort 1: Gott will, dass wir Menschen uns fortpflanzen. Sein Auftrag an uns Menschen lautet: „Seid fruchtbar und mehrt euch“ (1. Mo 1,22.28; 9,1.7).
- Antwort 2: Gott will, dass ein verheiratetes Ehepaar, das in Liebe miteinander verbunden ist, Freude an der Ausübung der Sexualität hat (1. Mo 2,24). „Deine Quelle (d. h. deine Ehefrau) sei gesegnet, und erfreue dich an der Frau deiner Jugend, ... ihre Brüste mögen dich berauschen zu aller Zeit, taumle stets in ihrer Liebe“ (Spr 5,18.19). Wir lernen, wie unverkrampft die Bibel über das Thema spricht.

## 3. Ist das sexuelle Empfinden von Mann und Frau gleich?

Nein! Es ist wichtig, dass junge Menschen das früh verstehen. Ein Mann „funktioniert“ anders als eine Frau und umgekehrt. Deshalb versteht das junge Mädchen die Aussage des jungen

Mannes „ich liebe dich“ anders, als er es meint. Gott hat den Männern eine andere „Software“ eingebaut als den Frauen. Das schließt die Sexualität ein.

- ✓ Die Sexualität bei jungen Männern wird von selbst geweckt. Bei Frauen ist das oft anders.
- ✓ Die männliche Sexualität wird stark visuell beeinflusst. Das ist bei Mädchen ebenfalls meistens anders.
- ✓ Die Sexualität des Mannes gleicht einer Lampe, die man an- und ausschalten kann. Die Lampe ist von einer Sekunde zur anderen „an“ und genauso auf einmal wieder „aus“. Frauen reagieren da eher wie ein Bügeleisen. Es dauert etwas, bis die Betriebstemperatur erreicht ist, und es dauert etwas, bis sie wieder abgekühlt ist.

Es ist wichtig, dass man das weiß, damit man keine Fehler macht.

#### 4. Was bedeutet das konkret?

Die Frage ist berechtigt.

- a) Für euch Jungen bedeutet das konkret, dass ihr euch davor hüten müsst, die Sexualität eines jungen Mädchens irgendwie frühzeitig zu wecken. Das solltet ihr dem künftigen Ehemann überlassen. Er allein hat das Recht dazu. Sage nie zu einem jungen Mädchen: „Ich liebe dich“, wenn du es nicht heiraten

willst. Es ist unfair, das zu tun. Ein Text aus der Bibel kann dazu Hilfestellung geben: „Weder weckt noch stört die Liebe, bis es ihr gefällt!“ (Hld 2,7; 3,5; 8,4).

- b) Für euch Mädchen bedeutet das konkret, dass ihr einen Jungen nicht „anmachen“ sollt. Eure Art, euch zu kleiden, die Art, einen Jungen zu berühren und die Worte, die ihr ihm sagt, sollen so sein, dass die sexuelle Phantasie nicht unnötig gereizt wird. Es ist ein Spiel mit dem Feuer. Der Schuss kann leicht nach hinten losgehen.

Um jedes Missverständnis zu vermeiden: Ein unverkrampfter Umgang mit dem anderen Geschlecht ist völlig normal und in Ordnung. Nur kommt euch bitte nicht zu nahe – und das besonders, wenn ihr alleine seid.

#### 5. Sind Liebe und Sexualität Gaben, die wir für unser eigenes Vergnügen benutzen können?

Die Antwort lautet eindeutig: nein! Wenn wir noch einmal an Frage zwei denken, wird das sofort klar. Die Ausübung der Sexualität gehört nur in die Ehe. Nicht davor! Jeder egoistische Gebrauch von Sexualität ist ein Missbrauch der Sexualität. Das gilt für vorehelichen Sex ebenso wie für Selbstbefriedigung. Sexualität soll ein Ausdruck der Liebe in der Ehe sein. Sie dient in erster Linie dazu, dem Ehepartner eine Freude zu machen und nicht mir selbst. Paulus

schreibt, dass der verheiratete Mann darum besorgt ist, wie er seiner (Ehe-) Frau gefalle (1. Kor 7,33) – und eben nicht sich selbst.

## 6. Gehören Liebe und Sexualität wirklich nur in die Ehe?

Ja! Eindeutig! So steht es in der Bibel. „Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligkeit, dass ihr euch der Hurerei enthaltet, dass jeder von euch sein eigenes Gefäß (*das meint seine Frau*) in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse“ (1. Thes 4,3-4). Hurerei ist praktizierte Sexualität außerhalb und damit auch vor der Ehe. Noch deutlicher steht es in 1. Korinther 7,2: „Um der Hurerei willen habe ein jeder seine eigene Frau, und eine jede habe ihren eigenen Mann“. Gemeint ist: Damit nicht jemand unerlaubten Geschlechtsverkehr hat, soll er heiraten<sup>1</sup>. Im Umkehrschluss gilt: Wer nicht verheiratet ist, soll seine Sexualität nicht aktivieren. Wie Gott über „Hurerei“ denkt, wird in 1. Korinther 6,12-20 sehr deutlich. Bitte lies den Text in Ruhe. Er ist wichtig und erklärt sich eigentlich von selbst.

## 7. Ist Gott dann nicht ein Spielverderber?

Nein, das ist Er nicht. Gott ist keine „Spaßbremse“, wie man manchmal hört. Das Gegenteil ist der Fall. Er weiß, wie sensibel wir Menschen sind. Er weiß, dass falsch praktizierte Sexualität

nur schadet. Deshalb hat Er uns den „Schutzzaun“ der Ehe gegeben. Innerhalb dieses „Schutzzauns“ können wir Liebe und Sexualität ausleben. Außerhalb werden wir uns nur verletzen und schaden. „Sollte jemand Feuer in seinen Gewandbausch nehmen, ohne dass seine Kleider verbrannt würden? Oder sollte jemand über glühende Kohlen gehen, ohne dass seine Füße versengt würden? So derjenige, der zu der Frau seines Nächsten eingeht: Keiner, der sie berührt, wird ungestraft bleiben“ (Spr 6,27-29). Also Finger weg von der Sexualität, bevor du verheiratet bist.

## 8. Warum gehören Liebe und Sexualität zusammen?

Gott hat das so eingerichtet. Er möchte, dass Mann und Frau in der Ehe zuerst eine Liebeseinheit nach *Geist* und *Seele* sind. Erst wenn das der Fall ist, wird diese Einheit durch die *körperliche* Einheit gekrönt. Sie ist sozusagen der „Punkt auf dem i“ oder – wie man das in einer anderen Sprache sagt: „die Kirsche auf dem Kuchen“. Deshalb ist es wichtig, dass sich in der Ehe nicht alles um die Sexualität dreht. Die Sexualität ist ein kleiner Bereich in der Ehe. Liebe ist unendlich viel mehr, als geschlechtlich zusammenzukommen. Die geistig/geistliche und seelische Komponente ist die Wesentliche. Die Sexualität gehört dazu, doch sie macht nicht das Wesen einer guten Ehe aus. Dazu gehört sehr viel mehr.

<sup>1</sup> Es ist klar, dass das nicht der einzige Grund ist, warum wir heiraten, dennoch ist es ein Punkt, der dazu gehört.

## 9. Und was ist, wenn ich nicht mehr widerstehen kann?

Das ist nicht das Problem. Du *kannst* sehr wohl. Das Problem ist vielmehr, dass du es nicht *willst*. Sexualität ist kein Grundbedürfnis wie Essen und Trinken. Wer auf Dauer nicht isst und trinkt, stirbt. Das passiert garantiert nicht, wenn jemand seine Sexualität nicht auslebt. Der Teufel redet uns das vielleicht ein. Doch es stimmt nicht.

## 10. Kann ich bewahrt bleiben?

Ja, du kannst. Dazu ein paar konkrete Tipps:

- Fasse einen festen Herzensentschluss, das zu tun, was die Bibel sagt (Dan 1,8).
- Bewahre deine Gedanken (2. Kor 10,3). Sie sind häufig unsere Taten von morgen.
- Wähle Freundschaften und Kontak-

te vorsichtig aus. Schlechter Umgang ist immer ein hohes Risiko (1. Kor 15,33). Halte dich zu denen, die dem Herrn folgen möchten (2. Tim 2,22).

- Meide Orte, an denen deine Sexualität unnötig angeregt wird (lies Sprüche 7).
- Mache einen Bund mit deinen Augen (Hiob 31,1). Das ist besonders für junge Männer von großer Bedeutung.
- Hab Mut zur Flucht (1. Kor 6,18). Josephs einzige Chance, der Gefahr zu entkommen, war seine entschiedene Flucht.

Vor allem: Beschäftige dich mit dem Positiven – mit deinem Herrn!

- ❖ „Zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch zur Befriedigung seiner Begierden“ (Röm 13,14).

Ernst-August Bremicker



**W**odurch  
wird ein  
Jüngling seinen  
Pfad in Reinheit  
wandeln? Indem er  
sich bewahrt nach  
deinem Wort.“

Psalm 119,9

# Die Wahl des Ehepartners – natürliche oder geistliche Entscheidung?

*Als überzeugter Christ möchtest du gerade in der wichtigen Frage der Ehepartnerwahl keinen Fehler machen. Es kann böse Folgen haben, wenn du leichtfertig mit der Wahl des Ehepartners umgehen würdest. Das wird uns jeden Tag in der Welt vorgeführt. Liebe in der Ehe erkalte, Streit kommt auf und nimmt zu. Am Ende steht oft die Scheidung. Leider kommt das auch unter Christen vor. Daher ist die Frage nach der Wahl des Ehepartners aktuell und wichtig.*



Als Kinder Gottes haben wir für jede Entscheidung gute Voraussetzungen. Wir haben das Wort Gottes, das uns auch Gottes „Konzept“ zur Ehe vorstellt. Wir haben den Heiligen Geist, der in uns wohnt und uns führen möchte. Wir haben einen Gott, der unser Vater ist. Er möchte das Beste für uns, sei es, allein zu bleiben (das ist auch eine Möglichkeit!) oder zu heiraten, aber nur „im Herrn“ (1. Kor 7,39b). Und – last but not least – wir dürfen Ihm alles im Gebet vorlegen und um seine Führung und Leitung bitten.

### **N**ur eine natürliche Entscheidung?

Gibt es eigentlich eine Alternative zu einer biblischen und damit geistlichen Entscheidung? Wenn du wirklich glücklich bis ans Lebensende mit deinem Ehepartner sein möchtest, so wie Gott das will, gibt es keine Alternative. Nach welchen Kriterien könnte man den Ehepartner wählen? Wir wollen einmal drei natürliche Kriterien überprüfen und dabei Argumente für diese Kriterien ansehen.

**Aussehen:** „Das Aussehen spielt eine wichtige Rolle. Eine schöne Frau oder ein gutaussehender Mann, das macht Eindruck. Damit kann man sich sehen lassen.“

Schönheit ist schwer zu greifen, weil sie nicht allgemein gültig ist, sondern persönlich unterschiedlich beurteilt wird. Aber ist Schönheit das alleinige Kriterium? Ist sie von Dauer? Äußerliche Schönheit nutzt sich ab, irgendwann kommen zum Beispiel die ersten grauen

Haare. Das Aussehen allein kann nicht entscheidend sein für echtes dauerhaftes Eheglück.

**Verliebtsein:** „Die Liebe entscheidet, welcher Ehepartner auf Dauer zu mir passt. Wenn ich verliebt bin, ist alles entschieden. Und wenn es beide sind, dann erst recht.“

Ist das echt so? Verliebt sein ist ein momentanes Gefühl, das durch gewisse Reize und durch Gelegenheiten entstehen kann. Das klingt vielleicht hart, aber es ist wahr. Verliebtheit kann schnell verfliegen. Genauso kannst du dich in jemanden verlieben, der definitiv *nicht* dein Ehepartner sein soll, da er z. B. ungläubig ist. Verliebtheit allein kann nicht das relevante Kriterium sein.

**Interessen:** „Wenn die Interessen gleich sind, dann passt es doch. Wir interessieren uns beide für gutes Essen, für eine schöne Wohnungseinrichtung, für Reisen usw. Das verbindet und wird zum Glück führen.“

Gleiche Interessen können manchmal Bausteine zu einem gemeinsamen Lebensweg werden, weil man Dinge ähnlich empfindet. Dennoch sind sie nicht automatisch eine Basis für eine glückliche Beziehung. Interessen können sich ändern, im Ehealltagsleben kommen oft Kinder dazu, da bleibt wenig Zeit für gemeinsame Interessen. Daher sollte man nicht zu sehr auf diese Bausteine bauen, ohne sie jedoch ganz außer Acht zu lassen. Als Basis für eine lebenslange Beziehung sind sie aber sicher nicht ausreichend.

## **K**onsequenzen einer rein natürlichen Entscheidung

Wir haben gesehen, dass natürliche Kriterien allein nicht tragfähig sind. Sie verändern sich. Sie sind abhängig von Zeit und Umständen, manchmal auch von Gefühlen und Situationen. Sie können kein endgültiger Maßstab sein für eine Beziehung, die bis zum Lebensende reichen soll und die ein festes Fundament auch für Stürme in der Beziehung haben muss. Man kann zwar nicht behaupten, dass sie überhaupt keine Rolle spielen dürfen, aber sie dürfen nicht die höchste Priorität einnehmen, sondern müssen den geistlichen Kriterien untergeordnet werden.

## **F**leischlich – geistlich

Man muss noch ergänzen, dass die Bibel zwischen fleischlich und geistlich unterscheidet (lies Röm 8,1-14 oder Gal 5,16-25). Bei fleischlichen Entscheidungen geht es nur darum, was *ich* davon habe. Auch wenn man natürlich an sein persönliches Glück in der Ehe denken darf, kann purer Egoismus bei der Wahl des Ehepartners verheerende Folgen haben. In der Ehe untergräbt er die echte Liebe völlig. Echte Liebe sucht das Wohl des anderen – und wird dabei selbst glücklich.

## **W**as unterscheidet die geistliche Wahl des Ehepartners von der natürlichen?

An erster Stelle steht die Frage, was der Herr will. Gottes Wort sagt, dass in jedem Gläubigen der Heilige Geist wohnt. Er möchte ihn leiten zur Ehre Gottes. Diese Führung durch Gott muss

ich anerkennen und für mich persönlich lernen. Wie kann ich in der Ehe Führung von Gott erleben, wenn ich das nicht schon als Single gelernt habe? Übrigens drücke ich genau das aus, wenn ich von meinem „Herrn“ Jesus spreche: Er hat die Führung und nicht ich.

Römer 8,6 warnt uns deutlich: „Die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.“ Hier lernen wir, was letztlich die Folge unseres Handelns sein wird, entweder Tod oder Leben. 1. Korinther 7,39b spricht vom Heiraten „im Herrn“. Wie kann der Herr mich führen und mich segnen, wenn ich ohne Gottes Willen zu berücksichtigen meine Ehe nach eigenen Kriterien einfädele?

## **W**ie sieht die geistliche Wahl konkret aus?

**Nur echte Christen:** Die Bibel gibt uns einige Hilfestellungen. Wenn wir sie beachten, wird Gott das segnen. – Ein *Gläubiger kann niemals einen Ungläubigen* heiraten, denn „welche Gemeinschaft hat Licht mit Finsternis?“ (2. Kor 6,14b).

**Attraktivität ganzheitlich:** In 1. Mose 2,24 lesen wir, dass „der Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhangen wird, und sie werden ein Fleisch sein“. Wir bestehen aus *Geist, Seele und Leib*, und diese drei Bereiche werden in dem zitierten Vers angesprochen. Wenn zwei Menschen die intimste Verbindung eingehen, die es auf der Erde gibt, sollten sie auf der geistigen, auf der seelischen und auf der körper-



der manchmal enorm unterschätzt. Jakobus 5,16: „Das inbrünstige (oder anhaltende, intensive) Gebet eines Gerechten vermag viel.“ Gott möchte, dass wir flehen, dass wir um Klarheit und um Frieden ringen im Gebet.



**Innerer Frieden:** Dann wird Er antworten, denn diese Zusage haben wir: „Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus“ (Phil 4,6.7). Und: „Der Friede des Christus regiere (oder entscheide) in euren Herzen“ (Kol 3,15). Die Folge wird Frieden im Herzen und ein Ja zu den Wegen Gottes sein. Das

kann manchmal etwas dauern, denn Gott stellt unser Warten und unsere Ausdauer auch auf die Probe. Bevor dieser Friede nicht da ist, solltest du nichts tun, sondern weiter beten. Aber dann wird dieser Friede irgendwann kommen. Wer das erlebt hat, kann nur dankbar davon berichten.

Dieser Friede ist auch deshalb so wertvoll, weil er in der Regel nicht mehr vergeht. Es ist die Gewissheit da, dass Gott Klarheit gibt für seinen Willen. Dauerhaft und losgelöst von momentanen Gefühlsschwankungen können wir dann weitergehen, weil Er mitgeht.

## **K**eine Hast für eine lebenslange Entscheidung

Man kann diese Schritte nicht überspringen oder eine Abkürzung nehmen. Vor allem sollen sie auch nicht durch Verliebtheit vergessen oder an die Seite geschoben werden. Denn Liebe ist eine bewusste Entscheidung, ein grundsätzliches Ja zu dem Ehepartner. Dazu gehören die bedingungslose Annahme des anderen und die Bereitschaft, den anderen zu fördern und zu unterstützen. Das eigene „Ich“ hat keinen Platz. Liebe ist, die wahren Bedürfnisse des anderen kennenzulernen und zu stillen suchen.

Natürliche Kriterien, die anziehend für uns sind, dürfen eine Rolle spielen, wenn zuerst die geistlichen Kriterien beachtet werden. Man darf sich verlieben oder sich zu einer Person hingezogen fühlen. Aber das darf nicht die geistliche Part-

nerwahl im Gebet und im Warten auf den Herrn an die Seite schieben. Allerdings darf das nicht dazu führen, dass man alles in dieser Frage vergeistlicht. Die Eheschließung selbst ist und bleibt eine Entscheidung im natürlichen Bereich. Man kann aus Angst vor einer rein natürlichen Entscheidung meinen, alles müsse allein geistlich überdacht werden. Auch dieses Extrem ist ungesund. Ohne natürliche Zuneigung, Gefühle und praktisches Miteinander besteht die Gefahr, dass man vergisst, dass es am Ende um ein Zusammenleben im natürlichen Bereich geht.

Zusammengefasst: Du darfst lernen, Gottes Willen durch sein Wort, die Richtschnur für dein Leben, im Gebet zu erkennen. Schiebe deine Gefühle nicht an die Seite, aber erlaube ihnen nie, mit dir zu spielen. Bei allem musst du Gott die Leitung geben und deine Gefühle deinem Willen (mehr noch Gottes Willen) unterordnen. Dann wird die Liebe echt und dauerhaft sein und Gott wird dir deutlich machen, welchen Ehepartner du im Herrn heiraten darfst. Vertraue IHM!

Johannes Kogut



# *Familienstand: ledig – vielleicht auf Dauer?*

*Ein Themenheft über das Thema „Ehe“ wäre unvollständig, wenn nicht auch der Aspekt berührt würde, dass nicht alle jungen Menschen in jungen Jahren heiraten. Manche müssen auf diesen Augenblick länger warten, als sie dachten. Andere müssen die Erfahrung machen, dass der Weg in die Ehe nicht der Weg ist, den Gott für sie vorgesehen hat.*



Es geht in diesem Artikel nicht um den Sonderfall eines bewussten Verzichts auf die Ehe um des Herrn willen und weil man die dazu nötige Gabe besitzt, sondern um den Fall „unfreiwilliger Ehelosigkeit“, die man sich nicht gewünscht hat. Dies kann für Männer ebenso zutreffen wie für Frauen, wenn auch diese Problematik sicher häufiger bei Schwestern vorkommt.

In einem kurzen Artikel kann dieses Thema sicher nicht erschöpfend behandelt werden. Auch soll es nicht um eine allgemeine, grundsätzliche Erörterung des Themas „Heiraten oder nicht heiraten“ gehen, das ist an anderer Stelle schon geschehen (s. Literaturverzeichnis). Es sollen vielmehr ein paar der mit dieser Problematik verbundenen Fragen und Nöte angesprochen werden.

### Satans Lügen über das Unverheiratetsein

Besonders wenn man in einer Situation ist, die man persönlich als notvoll empfindet, besteht die Gefahr, dass man Gedanken nachhängt, die der Feind dir einflüstern will.

#### Lüge 1: Du bist unverheiratet, weil du ...

Du kannst den Satz selbst vervollständigen. Da gibt es viele Möglichkeiten. Du bist nicht verheiratet, denn du bist ...

- ... nicht hübsch genug,
- ... nicht klug genug,
- ... nicht geistlich genug,
- ... zu geistlich (!) (die „Ungeistlichen“ haben doch alle einen Ehepartner),

- ... zu introvertiert/zu extrovertiert,
- ... (kann endlos ergänzt werden).

Nein, in den wenigsten Fällen hat die Situation, nicht verheiratet zu sein, etwas mit der Persönlichkeit des oder der Betroffenen zu tun. Das würde der Illusion Raum geben: „Wenn ich etwas daran ändere, bin ich ‚übermorgen‘ verheiratet“.

Ob jemand verheiratet, unverheiratet, verwitwet ist, hängt auch in erster Linie damit zusammen, dass Gott souverän ist in dem Weg, den er mit dem Einzelnen geht. „Wie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist, wie die Gebeine im Leib der Schwangeren sich bilden, ebenso weißt du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt“ (Pred 11,5).

*„Wie du nicht weißt,  
welches der Weg des  
Windes ist, ... ebenso  
weißst du das Werk  
Gottes nicht, der  
alles wirkt.“*

Prediger 11,5



## **Lüge 2: Wenn du (immer noch) unverheiratet bist, kann Gott dich nicht lieben**

Du weißt natürlich, dass das nicht stimmt. Gott ist Liebe (1. Joh 4,8). Er hat seinen Sohn am Kreuz für dich dahingegeben. Ja, du weißt, dass Gott dich liebt.

Aber – *glaubst* du das auch? Ganz persönlich. Diese Welt ist von den Folgen der Sünde geprägt. Krankheit, Tragödien, Elend, Tod – es gäbe viele Gründe, an der Liebe Gottes zu zweifeln, wenn wir nur die Umstände betrachten, in denen wir sind. Gottes Liebe wurde (und wird) auf Golgatha deutlich. Dort gab Er seinen eigenen Sohn in schreckliche Leiden und den Tod, um dich zu erretten und um eine

Beziehung zu dir als seinem Kind zu haben. Es gibt keinen größeren Beweis der Liebe Gottes als das Kreuz von Golgatha. Auch ein Ehepartner wäre kein größerer Beweis von Liebe. Die persönliche Not und persönlicher Kummer will der Feind gerne benutzen, um Zweifel an der Liebe Gottes zu säen (die feurigen Pfeile des Bösen). Dann schaue nach Golgatha und „ergreife den Schild des Glaubens“ (Eph 6,16), der auch diese Pfeile auslöschen kann.

## **Lüge 3: Da du noch nicht verheiratet bist, bist du nichts wert**

Der Feind flüstert dir vielleicht ein: Wenn sich noch keiner für dich als Ehepartner interessiert hat, kannst du ja nichts wert sein. Du hast nichts zu bieten. Vielleicht haben auch andere Gläubige dir direkt oder indirekt suggeriert, dass nur Verheiratete in der Versammlung (Gemeinde) „zählen“.

Dem liegt der uralte Irrtum zugrunde, dass dein Wert davon abhängt, was andere von dir denken. Ich könnte dir jetzt viele Beispiele nennen, von unverheirateten Brüdern und Schwestern, deren Glaubenshaltung (und Dienst) für die Geschwister von unschätzbarem Wert ist. Und es ist gut, diese Wertschätzung auch den Betroffenen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Aber es liegt letztlich auf derselben Schiene: „Wie beurteile ich den Wert eines anderen?“

Du musst nicht wertvoll werden, durch etwas, was du tust (und wenn es heira-



ten ist), sondern du *bist* wertvoll, weil Gott dich geschaffen hat und du wertvoll bist in seinen Augen (vgl. Ps 139, 12-16).



Weil du teuer,  
wertvoll bist in  
meinen Augen  
und ich dich  
lieb habe.

Jesaja 43,4

#### **Lüge 4: Du heiratest besser einen Ungläubigen, als das ganze Leben unverheiratet zu sein**

Die Situation, keinen Ehepartner zu haben, kann schmerzhaft sein und die Erfahrung der Einsamkeit kann überwältigend werden. In solch einem Fall mag die Ehe mit einem Ungläubigen als ein Ausweg erscheinen. Doch das ist sie nicht! Die Schrift verurteilt ein solches „ungleiches Joch“ als Sünde. Glaubst du wirklich, eine solche Verbindung würde dein tiefstes Sehnen stillen? Selbst wenn der Ehepartner menschlich vorbildlich ist und dir „deinen Glauben

lässt“, bleibt es so: Du gehst sehr wahrscheinlich allein in die Zusammenkünfte und liest alleine die Bibel. Über die wichtigsten Dinge in deinem Leben kannst du

mit deinem Ehepartner nicht reden. Und wenn du an das Kommen des Herrn denkst – auch dann wirst du alleine mitgehen. Dein Ehepartner ist auf dem Weg zu einem anderen Ziel. Ein unerträglicher Gedanke. Ja, Gott kann in seiner Gnade auch deinen Ehepartner retten. Aber eine Verheißung dafür gibt es in der Bibel nicht.

Nein, du solltest auch dieser Lüge nicht „auf den Leim gehen“.

#### **Der unverheiratete Christ und die Sexualität**

Hier geht es um ein Problem, das in dieser Form nur der Unverheiratete hat – ein Leben in sexueller Enthaltbarkeit. Alle Christen sind zu einem Leben in (sexueller) Reinheit aufgerufen. Aber für den Verheirateten bedeutet das, seinem Ehepartner treu zu bleiben und nur mit dem eigenen Ehepartner sexuellen Verkehr zu haben. Für den Unverheirateten hingegen bedeutet

das ein Leben in ständiger sexueller Enthaltbarkeit. Dies ist in einer völlig sexualisierten Umwelt schon für einen 19-Jährigen schwer und wird für den 30-jährigen unverheirateten Christen kaum leichter.

In unserer Gesellschaft wird das Bringen von Opfern als etwas Negatives gesehen. Man muss seine Wünsche und Begierden ausleben. Aber das Leben eines Christen bedeutet oft, auch Opfer zu bringen. In einer Ehe müssen die Ehepartner auch verzichten können dem anderen zuliebe. Ein egoistisches Ausleben der eigenen Wünsche ist undenkbar in einer christlichen Ehe. So sollte auch der unverheiratete Christ dazu stehen, dass er dieses Opfer bringt und einen enthaltsamen Lebensstil führt.

Das sexuelle Verlangen kann durchaus sehr stark werden und damit eine solche Lebensführung erschweren. In diesem Fall ist es gut, wenn der junge unverheiratete Christ sich einem reiferen älteren Christen gleichen Geschlechts oder einem Ehepaar anvertraut, um dort Hilfe und auch Gebetsunterstützung zu finden.

Vermeide jedenfalls „Ersatzlösungen“ (Selbstbefriedigung, Pornographie, Filme etc.), die dich nur unglücklich machen, deine Last erhöhen und dich auch geistlich in einen „Abwärtsstrudel“ ziehen. „Im Übrigen, Brüder, alles, was ... rein ... ist, dies erwägt“ (Phil 4,8).

### „Wenn es Gottes Wille für mich ist, unverheiratet zu bleiben, warum nimmt Er mir dann nicht das Verlangen nach einem Ehepartner?“

Diese Frage zu stellen, warum Gott etwas tut oder nicht tut, steht uns als Geschöpfen eigentlich nicht zu. Wir bekommen auch häufig keine Antwort darauf. Dennoch ist der dahinter stehende Gedanke zwar nachvollziehbar, aber auch nicht ganz ungefährlich. Dahinter steht nämlich – vielleicht unbewusst – der Gedanke, für ein erfülltes Leben müsste ich heiraten, und wenn nicht, dann müsste der Herr mir doch den Wunsch zu heiraten nehmen. Aber die Situation im Leben (auch im Leben biblischer Personen) ist eine andere: zu erfahren, dass es ein erfülltes Leben mit dem Herrn gibt ohne die Erfüllung aller Wünsche.

Der Wunsch zu heiraten ist normal und gut – auch wenn Gott dir diesen Wunsch in seinen Wegen nicht (oder noch nicht) erfüllen will. Paulus schreibt in Philipper 4,11-13: „Nicht, dass ich dies des Mangels wegen sage, denn ich habe *gelernt*, worin ich bin, mich zu begnügen. Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß Überfluss zu haben; in jedem und in allem bin ich *unterwiesen*, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als Mangel zu leiden. Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“ Auch der Apostel musste gewisse Dinge *lernen*, die uns von Natur aus schwerfallen. Vieles im Glaubensleben ist ein Lernprozess. Vielleicht fällt es dir schwer, *mit* dem Zustand des Unverheiratetseins zufrieden zu sein, weil der Wunsch zu heiraten durchaus noch

da ist. Aber dennoch kann der Herr dir schenken, *in* dem Zustand des Unverheiratetseins ein erfülltes, glückliches Leben zu führen in den Möglichkeiten, die Er dir gibt.

### Trauer oder Bitterkeit – und der Umgang damit

In gewisser Weise ist ein andauernder Zustand des Unverheiratetseins auch eine Form von Leiden, von Verlust oder Verzicht. Deswegen ist es auch natürlich und kein Zeichen von Ungeistlichkeit, dies zu empfinden und darüber auch zu trauern. Die Tochter Jephtas sagte zu ihrem Vater: „Lass zwei Monate von mir ab, dass ich hingehe und auf die Berge hinabsteige und meine Jungfrauschaft beweine, ich und meine Freundinnen“ (Ri 11,37). Sie wollte eine Zeit trauern und sich dann in Gottes Wege fügen. Alles hat seine Zeit – auch trauern. Ob

diese Zeit zwei Monate (wie bei Jephtas Tochter) oder länger dauert, das ist im Einzelfall sicher unterschiedlich.

Aber wenn nicht früher oder später der Zeitpunkt kommt, wo man die persönliche Situation aus der Hand des Herrn annehmen kann, dann besteht die Gefahr, dass „irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprösst und euch beunruhigt und viele durch sie verunreinigt werden“ (Heb 12,15). Oft folgen dann – ausgesprochen oder unausgesprochen – Vorwürfe gegen Gott. Das verunehrt nicht nur Gott, sondern schadet dem eigenen Glaubensleben.

### „Meine Zeit steht in deinen Händen“

Der folgende englische Satz darf jedem Christen – auch oder gerade dem unverheirateten – Mut machen:

*„I don't know what my future holds, but I do know who holds my future“* (frei übersetzt: Ich weiß nicht, was meine Zukunft für mich bereithält, aber ich weiß, wer meine Zukunft in Händen hält).

Und Er hält auch die Gegenwart in seinen Händen. Auch die Jahre als Unverheiratete. Du sitzt nicht im „Wartezimmer“ und wartest darauf, dass das Leben endlich beginnt. Das Leben für Christus findet jetzt statt. Nutze die Zeit und Gelegenheit zu seiner Ehre. Nur Christus kann letztlich einem Leben Sinn und Erfüllung geben – auch dem Leben eines unverheirateten Christen.

Michael Vogelsang



*„I don't know  
what my future  
holds, but I do  
know who holds  
my future“*

# *Verlobung(-szeit)* – was ist der Sinn?



*Verlobung? Was ist das eigentlich und wofür braucht man das? Früher, als alles noch so verklemmt zuging, da war eine Verlobungszeit ja üblich – aber heute? Wenn man sich versteht, dann kann man doch zusammenwohnen. Wenn es klappt, dann ist es gut. Vielleicht heiratet man dann später einmal. Und wenn es nicht klappt, gibt es ja noch andere attraktive Partner. Warum sollte man sich irgendwie binden? Das ist doch viel zu riskant. – So, oder so ähnlich, könnte man es auf dem Schulhof oder in der Pause am Arbeitsplatz hören. Doch was sagt die Bibel zu diesem Thema?*

Über das Thema Verlobung gibt es auch unter unterschiedlichen Christen durchaus unterschiedliche Auffassungen<sup>1</sup>. Umso wichtiger ist es daher, dass wir die Gedanken der Bibel genau untersuchen und uns danach richten.

## Verlobung in der Bibel

In der Zeit des Alten Testaments war die Verlobung wie ein Vertragsabschluss, bei dem der Mann sich zur Zahlung einer Heiratsgabe (2. Mo 22,15) verpflichtete und damit einen Anspruch auf die Frau erwarb. Ein Beispiel dazu ist David, der sich mit Michal, der Tochter Sauls, verlobt hatte (vgl. 2. Sam 3,14). Das ist heute nicht mehr der Fall. Dennoch ist die Verlobung auch heute als ein Eheversprechen wichtig und nützlich. Paulus vergleicht nämlich die Beziehung zwischen dem Herrn Jesus und den Gläubigen in 2. Korinther 11,2 mit einem Verlobungsverhältnis: „Denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen.“

Daraus werden einige wichtige Punkte deutlich:

- „verlobt“: Eine Verlobung ist eine von Gott gewollte Sache.
- „dem Christus darstellen“: Es ist eine verbindliche Angelegenheit zwischen einem Mann und einer Frau und erfolgt mit dem Ziel der dauerhaften Verbindung (vgl. Hos 2,21).
- „keusch“: Die Verlobung ist noch nicht eine Ehe, die Verlobten wer-

den in dieser Zeit nicht intim miteinander („keusch“ bedeutet „rein“, auch im sexuellen Sinn).

- „Denn“: Diese Verbindung ist mit Segen und besonders mit Verantwortung verbunden (Paulus eiferte um die Hingabe der Korinther an den Herrn).

Die Bibel zeigt uns auch ein vorbildliches verlobtes Paar – Joseph und Maria. Ihre Beziehung war gekennzeichnet durch *Liebe*, denn Joseph wollte Maria nicht öffentlich bloßstellen (Mt 1,19). Sie war gekennzeichnet durch *Gottesfurcht* auf beiden Seiten, denn sowohl Joseph als auch Maria wollten Gottes Willen tun. Und sie war gekennzeichnet durch *Reinheit*, denn Joseph war sich ganz sicher, dass Maria nicht von ihm schwanger war. Von dieser inneren Haltung können wir bis heute viel lernen.

## Vorbereitung auf die Ehe

Die Verlobungszeit ist insbesondere eine Vorbereitungszeit auf die Ehe. Sie beginnt mit einem verbindlichen Eheversprechen und endet am Tag der Hochzeit.

## Vater und Mutter verlassen

Eine Ehe ist dadurch gekennzeichnet, dass der Mann Vater und Mutter verlassen hat. Das ist ein Prozess, der bereits vor einer Verlobung beginnt. Der Mann muss reifen, um materiell, seelisch, geistig und besonders geistlich „auf eigenen Füßen“ zu stehen. Er muss in der Lage sein, in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus seinen Weg zu gehen

<sup>1</sup> Manchmal werden auch einfach nur unterschiedliche Inhalte mit dem Begriff verbunden. Für manche bildet die Verlobungszeit zum Beispiel nur die Schlussphase der bereits vorher festen Verbindung.

und Verantwortung zu übernehmen. In der Verlobungszeit wird dieser Prozess fortgesetzt und der Mann lernt, nicht nur für sich, sondern auch für seine Frau Verantwortung zu übernehmen. Die Frau kann ihm dabei eine große Hilfe sein, indem sie ihren Platz, den Gott ihr gegeben hat, gut ausfüllt.

### **S**einer Frau anhängen

Ein weiteres wichtiges Merkmal in einer Ehe ist, dass der Mann seiner Frau anhängt. Diese enge Verbindung, die nicht zu lösen ist, wird in der Verlobungszeit vorbereitet. Auch vor der Verlobung werden sicher schon Zuneigung und ein erstes Kennenlernen

da sein. Aber in der Verlobungszeit vertieft sich beides: Wie denkt der Partner? Wie fühlt er? Welche Empfindungen hat er und wie zeigt er sie? Alles das lernt man in der Verlobungszeit Stück für Stück kennen. Das ist wichtig, um einander anhängen zu können.

### **D**ie Frau bereitet sich vor

Auch für die Frau ist die Verlobungszeit wichtig. Sie lernt den Mann kennen und spricht mit ihm über verschiedene wichtige Themen. Gemeinsam fragen beide nach dem Willen des Herrn Jesus für ihren Weg. So bereitet sich auch die Frau auf ihre Aufgaben in der Ehe vor.

*Drei sind es, die zu  
wunderbar für mich  
sind, und vier, die  
ich nicht erkenne:  
der Weg des Adlers  
am Himmel, der  
Weg einer Schlange  
auf dem Felsen, der  
Weg eines Schiffes im  
Herzen des Meeres,  
und der Weg eines  
Mannes mit einer  
Jungfrau.*

Sprüche 30,18.19



## **M**ann und Frau sind unterschiedlich

Der Schöpfer-Gott hat Mann und Frau unterschiedlich geschaffen. Das war seine weise und gute Absicht. Diese Unterschiede lernt man in einer verbindlichen Beziehung intensiver kennen. In der Verlobungszeit erlebt der Mann, wie die Frau in vielen Dingen anders denkt und empfindet. Die Frau erlebt umgekehrt das Gleiche. Das ist mit manchen Überraschungen verbunden! Aber es ist eine große Chance, in der Verlobungszeit erste Erfahrungen damit zu machen. Davon wird man in der ersten Zeit der Ehe profitieren!

## **E**rste gemeinsame Entscheidungen

Der Schritt in die Verlobung war sicher mit viel Gebet verbunden. Der Mann hat den Herrn Jesus gefragt: Soll ich diese gläubige Frau jetzt fragen, ob sie meine Frau werden will? Die Frau



hat den Herrn gefragt: Soll ich diesem gläubigen Mann mit „Ja“ antworten?

Über diese Fragen und Entscheidungen hat jeder ganz *persönlich* gebetet. Doch jetzt können die ersten Entscheidungen *gemeinsam* getroffen werden. Viele Fragen stehen an und es ist eine große Freude, über diese Dinge gemeinsam zu sprechen und zu beten. Dabei wird man einander kennenlernen und auch die Abhängigkeit vom Herrn Jesus aneinander schätzen lernen. Das ist eine ganz wichtige Vorbereitung für die Ehe!

## **E**rste Schritte mit dem Herrn

Ein ganz wesentlicher Punkt ist es, als Verlobte damit zu beginnen, *gemeinsam* zu beten und *gemeinsam* in der Bibel zu lesen. So können die ersten Schritte mit dem Herrn Jesus gemacht werden. Diese Verbindung in den geistlichen Dingen, im Miteinander mit dem Herrn Jesus, ist das stärkste Band zwischen zwei Menschen, die Leben aus Gott haben. *Gemeinsam* mit dem Herrn gehen – das ist entscheidend für eine glückliche christliche Ehe und dieses Miteinander beginnt nicht erst am Standesamt!

## **V**erlobungszeit – eine Wartezeit

Die Verlobungszeit ist auch eine Wartezeit. Verlobt sein ist nämlich noch nicht verheiratet sein. Es gibt einen Bereich des Miteinanders, den Gott für die Ehe aufbewahrt hat. Das ist der körperliche Bereich, das geschlechtliche Miteinander. Als Verlobte wird man sich gerne in den Arm nehmen. Man wird sich küssen. Aber die Sexualität darf in der Verlobungszeit noch nicht ausgelebt werden. Jakob war sieben Jahre lang verlobt. Er hat für Rahel ge-

dient. Aber erst nach der Hochzeit kam es zur geschlechtlichen Verbindung.<sup>2</sup> Joseph und Maria gingen völlig rein in die Ehe. Und in 2. Korinther 11 haben wir die keusche Jungfrau in der Zeit der Verlobung gefunden. Die Bibel ist in diesem Punkt also völlig klar, und es ist mit großem Schaden verbunden, wenn man sich nicht daran hält. Wer aber in Gemeinschaft mit dem Herrn in diesem Sinn warten kann, der wird in der gesamten Ehezeit einen Segen davon haben. Deshalb ist es wichtig, sich in der Verlobungszeit Grenzen zu setzen, die an der Bibel orientiert sind,

*2 Dass Jakob von seinem Schwiegervater betrogen wurde, ist eine andere Sache und ändert daran nichts.*

und die nötige Vorsicht und Zurückhaltung zu haben, indem man z. B. die Zeiten des zweisamen Allein-Seins begrenzt. Und jedes verlobte Paar wird in seiner Situation die richtige Dauer der Verlobungszeit herausfinden – nicht zu kurz, um genügend Vorbereitungszeit für die Ehe zu haben, aber auch nicht zu lange, um die Wartezeit nicht unnötig zu erschweren.

### **V**erlobung – ein verbindliches Versprechen

Zum Schluss denken wir noch einmal daran, dass die Verlobung ein Versprechen ist, das niemals leichtfertig gelöst werden sollte. Dennoch ist es noch



keine eheliche Verbindung und kann im Gegensatz zur Ehe bei gewichtigen Gründen gelöst werden. Das wird immer Verletzungen mit sich bringen und Narben hinterlassen. Aber wenn es ganz deutlich ist, dass ein gemeinsamer Weg nicht gutgehen wird, dann ist es besser, die Verlobung zu lösen. Trotz dieser Möglichkeit sollte es sowohl für den Mann als auch für die Frau klar sein, dass die Verlobung ein verbindliches Versprechen ist mit dem erklärten Ziel, einander zu heiraten.

Auf dem Weg in die Ehe ist die Verlobungszeit eine glückliche und gesegnete Vorbereitungszeit, wenn die Verlobten sie in guter Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus erleben. Sie ist nicht die schönste Zeit für ein Paar. Gott sei Dank gibt es bis heute die Möglichkeit, eine glückliche Ehe zu führen, in der es noch viel schöner ist, als es in der Ver-

lobungszeit sein kann. Und dahin darf eine gut genutzte Verlobungszeit führen!


### Resümee

- Die Verlobung(-szeit) hat auch und gerade im 21. Jahrhundert ihre Berechtigung. Sie ist eine in der Bibel begründete und bis heute wichtige Sache.
- Eine Verlobung ist keine unverbindliche Reservierung eines Partners, sondern ein verbindliches Versprechen, einander zu heiraten (wenn auch ohne zwingenden Charakter, siehe oben).
- Die Verlobungszeit unterscheidet sich deutlich von der Ehe und dient besonders zur Vorbereitung darauf.

*Christian Rosenthal*



# *Liebe zwischen Ehepartnern –* was ist das eigentlich?



*Wie stellst du dir als Unverheirateter Liebe zwischen Ehepartnern vor? Was beinhaltet echte, wahre Liebe in der Ehe? Ist mit Liebe zwischen Ehepartnern (ausschließlich) der sexuelle Bereich gemeint? Wenn wir diesen Fragen in der Bibel nachgehen, werden wir bei genauem Hinschauen erstaunt sein, dass dieses Thema an vielen Stellen behandelt wird. Und wir werden feststellen, dass es um viele verschiedene Aspekte geht.*

## Was Liebe in der Ehe nicht ist

Um die Frage zu beantworten, was Liebe in der Ehe ist, ist es hilfreich, zuerst einmal zu sagen, was Liebe *nicht* ist. Liebe ist nicht mit sexuellem Verkehr gleichzusetzen. Ehehliche Liebe sollte diesen Bereich beinhalten, sich aber keineswegs darauf reduzieren. Wenn es anders wäre, könnte es unter Ehepaaren, die z. B. aus Krankheitsgründen vorübergehend oder vielleicht sogar dauerhaft keinen Geschlechtsverkehr haben können, keine Liebe geben.

Liebe ist nicht nur ein schönes Gefühl, denn unsere Gefühle schwanken. Mal fühlen wir uns gut, mal eben nicht so gut. Wenn ich mich gut fühle, liebe ich nur dann meinen Ehepartner? An den schlechten Tagen dann nicht? Nein, das kann nicht der Inbegriff von Liebe sein. Gefühle können ja auch nicht „befohlen“ werden. Aber für die Liebe kann ich mich bewusst entscheiden.

Liebe ist auch nicht, in allem gleich zu denken, zu handeln oder zu fühlen. Zwei Menschen, die sich lieben, sind und bleiben zwei Individuen mit einer unterschiedlichen Geschichte. Was Liebe in der Ehe wirklich ist, wollen wir an verschiedenen Punkten versuchen, deutlich zu machen.

## Liebe – eine Einheit

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein“ 1. Mose 2,24.

Das Schönste in der Ehe ist die Einheit

zwischen Mann und Frau. Diese Einheit drückt sich besonders darin aus, dass die Eheleute geistliche Gemeinschaft haben, zum Beispiel gemeinsam beten, die Bibel lesen und sich über die Geschehnisse in ihrem Leben austauschen.



Die Einheit drückt sich ebenfalls in der gegenseitigen seelischen und körperlichen Liebe aus.

„Ein Fleisch“ bedeutet also eine absolute Einheit nach Geist, Seele und Leib.

## Liebe – Zuneigung

Obwohl Michals Vater David als seinen Rivalen betrachtete, liebte sie David (1. Sam 18,20.28). Sie empfand etwas in ihrem Herzen für diesen Mann, was übrigens auch bekannt wurde.

Erklären kann man dieses Phänomen nicht, dass eine Person etwas in ihrem Herzen für eine andere Person empfindet, was über normale Sympathie hinausgeht. „Drei sind es, die zu wunderbar

*für mich sind, und vier, die ich nicht erkenne: der Weg des Adlers am Himmel, der Weg einer Schlange auf dem Felsen, der Weg eines Schiffes im Herzen des Meeres, und der Weg eines Mannes mit einer Jungfrau“ (Spr 30,19).*

Liebe ist kein Selbstläufer und bedarf immer wieder der Energie und des Einsatzes. Daher fordert Gottes Wort den Mann mehrfach und auch die Frau auf, den Ehepartner zu lieben (Eph 5,25; Kol 3,19; Tit 2,4).

### **L**iebe – in schwierigen Situationen füreinander da sein

Bei dem ersten Ehepaar in der Bibel, von dem gesagt wird, dass sie sich liebten, können wir etwas von diesem Füreinander-Dasein sehen. Isaak trauerte um seine Mutter, und seine Frau tröstete ihn (1. Mo 24,67). Gerade in schwierigen Situationen zeigt sich, was wirkliche Liebe ist. Dann steht der eine Partner dem andern bei, unterstützt ihn, muntert ihn auf.

Das fängt in ganz alltäglichen Situationen an. Wenn z. B. die Ehefrau krank ist, dann übernimmt der Mann die Aufgaben im Haushalt (normalerweise führt ihn ja die Frau, vgl. Tit 2,5).

Auch wenn z. B. der Mann beruflich sehr unter Druck steht, wird seine Frau alles dafür tun, ihm zuhause den Rücken frei zu halten.

Es hört aber auch in Extremsituationen nicht auf, wenn beispielsweise eine sehr

schwere Krankheit oder eine sonstige außergewöhnliche Situation vorliegt. Der weniger betroffene Partner – wenn



man überhaupt davon sprechen kann – wird den anderen nach Kräften unterstützen.

### **L**iebe – Hindernisse überwinden

Von Jakob lesen wir, dass er seine Frau liebte und letztlich 14 Jahre für sie arbeitete (1. Mo 29). Nachdem er sieben Jahre für sie gearbeitet hatte und von seinem Schwiegervater betrogen wurde, hätte er aufgeben können. Aber die Liebe half ihm, auch weitere sieben Jahre durchzuhalten.

Wenn es um Liebe in der Ehe geht, dann hat der Mann oder auch die Frau vielleicht vorher schon bewiesen, dass er oder sie aus Liebe bereit waren, Hindernisse zu überwinden. Möglicherweise gab es vor der Verlobung oder in der Verlobungszeit Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt. Wenn da beide durchgehalten haben, war das ein Beweis der Liebe zu dem anderen.

In der Ehe kann es auch durch die jeweiligen Familien der Ehepartner Schwierigkeiten geben.

rigkeiten geben. Dann heißt es, zu dem Ehepartner halten und sich notfalls auch gegen die „eigene“ Familie (Eltern oder Geschwister) zu stellen. Das ist nicht einfach, aber Liebe zu dem Ehepartner gibt Kraft dazu.

### **L**iebe – nicht den eigenen Vorteil suchen

Wenn ein Sklave in Israel sieben Jahre gedient hatte, konnte er freikommen (2. Mo 21,2-6). Hatte er während dieser Zeit geheiratet, konnte er gehen – aber nur allein. Seine Frau und seine Kinder mussten dann zurückbleiben. Er konnte jedoch aus Liebe zu seiner Frau auf sein persönliches Recht auf Freiheit verzichten. Dieses auf uns recht krass wirkende Bild zeigt:

Wer heiratet, darf sich darüber im Klaren sein, dass er ab jetzt alles teilen darf. Und es bedeutet auch, Rücksicht auf den anderen zu nehmen. Vielleicht ist man vorher mit großer Begeisterung einer Freizeitbeschäftigung nachgegangen. Jetzt wird man Rücksicht auf den Partner und seine Interessen nehmen.

**Rechte und Pflichten:** Eine Ehe bringt für beide Seiten Rechte und Pflichten mit sich. Es ist gut, immer vor allem darauf zu achten, dass der andere sein Recht bekommt. Man wird aus Liebe auch bereit sein, auf das eigene Recht zu verzichten. Ich denke beispielsweise an das „Zeitmanagement“. Es ist wertvoll, Zeit für mich zu haben, es ist aber auch meine (freudige) Pflicht, Zeit mit meinem Partner zu verbringen. Jetzt kann ich meine eigenen Wünsche aktiv

realisieren (z. B. indem ich jede freie Minute darauf verwende, mich mit geistlichen Themen zu beschäftigen – das hört sich auf den ersten Blick ja sehr geistlich an). Ich kann aber auch einmal an einem (Sams-)Tag *auf meine Wünsche* verzichten und die Zeit mit meiner Frau verbringen.



**Zeit für den Partner:** Eine besondere Herausforderung ist in diesem Zusammenhang der Beruf. Es ist unbestritten, dass wir in unserem Beruf fleißig sein müssen. Und es ist schön, eine interessante Stelle zu haben. Wenn wir als gute Mitarbeiter bekannt sind, kann es durchaus sein, dass

uns mehr Verantwortung übertragen wird. Für einen guten Ehemann und vielleicht Vater ist es wichtig, die Familie gut zu ernähren. Wenn dann ein Karriereschritt mit einem höheren Gehalt verbunden ist, kann das hilfreich sein. Aber so ein Schritt ist vielfach auch mit einem höheren Zeiteinsatz, mit mehr Energie oder mit Reisen verbunden. Es ist nicht grundsätzlich etwas dagegen einzuwenden, so eine Chance wahrzunehmen. Aber kann es nicht auch sein, dass ich aus Liebe zu meiner Frau und zu meinen Kindern, und um der Zeit für den Herrn willen darauf verzichte, weil ich genau weiß, dass ich (noch) weniger Zeit für sie haben werde? Oder weil ich weiß, dass mich die Arbeit so fordern wird, dass ich abends nur noch todmüde ins Bett falle?

### **L**iebe – Sorge füreinander

Zur Liebe in der Ehe gehört auch, dass die Ehepartner füreinander sorgen. Der Ehemann geht seinem Beruf auch aus Liebe zu seiner Ehefrau nach, damit er sie ernähren kann, damit sie sich etwas leisten kann, damit er ihr auch mal ein Geschenk machen kann.

Die Ehefrau kümmert sich aus Liebe zu ihrem Ehemann um den Haushalt. Sie kocht aus Liebe zu ihrem Mann. „*Liebe geht durch den Magen*“ (vgl. Spr 15,17). Ein mit Liebe zubereitetes Essen erfreut den Mann und zeigt ihm, dass seine Frau ihn liebt – und dafür wird er sich auch regelmäßig bedanken. Die Ehefrau wird auch aus Liebe das Haus in



Ordnung halten. Sie wird sich um häusliche Dinge kümmern, um dem Mann für dessen Aufgaben (im Beruf, in der Versammlung) den Rücken frei zu halten (Tit 2,5).



So dürfen Mann und Frau „um die Dinge der Welt besorgt“ sein, sich der irdischen Aufgaben annehmen, um dem Ehepartner zu gefallen (1. Kor 7,32-34).

### **L**iebe – auf den eigenen Körper lachten

Dieser Punkt erscheint auf den ersten Blick vielleicht etwas unerwartet. Aber aus dem Neuen Testament wissen wir, dass in der Ehe der eigene Körper auch dem Ehepartner gehört (1. Kor 7,4; Eph 5,28.29). Es ist also nicht egal, wie wir mit unserem eigenen Körper umgehen. Wir werden daher auch aus Liebe zu unserem Ehepartner auf unsere Gesundheit, auf unsere Körperpflege und auch auf unser Aussehen achten, ohne dies zu übertreiben. Die Frau darf sich für den Mann schön und attraktiv machen, die Ehepartner dürfen Wert da-

rauflegen, einander zu gefallen (1. Kor 7,33.34) – das kann beide vor Versuchungen schützen helfen.

### **L**iebe – Ausüben von Sexualität

In dem Artikel „Liebe und Sexualität – Segen oder Fluch?“ wird dieses Thema ausführlich behandelt. Zur Liebe in der Ehe gehört das Ausleben der Sexualität unbedingt dazu. Der Ausdruck „käufliche Liebe“ für Prostitution ist absurd. Denn es geht bei der Prostitution keineswegs um Liebe, sondern nur um Befriedigung von Trieben. Aber das intime Zusammensein in der Ehe ist der höchste Ausdruck der körperlichen Seite der Liebe. Und Gott gibt uns viele Hinweise in seinem Wort, Hinweise über die damit verbundene Freude (Spr 5,19b; Hld 1,2; 4,10) und über die damit verbundenen Pflichten (1. Kor 7,3.5; 1. Pet 3,7). Gott sieht auch in diesem Zusammenhang immer die Einheit Geist-Seele-Leib. Wenn die Hinweise unter diesem Gesichtspunkt beachtet werden, führt das zu einer tief empfundenen Liebe unter den Ehepartnern.

Wir haben gesehen, dass Liebe in der Ehe viele verschiedene Seiten hat. Gott hat uns mit der Ehe etwas aus dem Paradies erhalten. Und wenn wir die Hinweise in seinem Wort zu diesem Thema beachten, bedeutet das Glück und Freude für uns.

Liebe in der Ehe ist auf der einen Seite eine Herausforderung für beide Ehepartner. Auf der anderen Seite ist es auch eine große Freude und kann zu großem Glück führen.

*Klaus Brinkmann*



## Bücher zum Thema

Dieses Themenheft soll ein wenig Orientierung und Denkanstöße zu den großen Themenfeldern Freundschaft, Verlobung und Ehe geben. Das Heft hat dieses Mal schon mehr Seiten als normalerweise, aber dennoch gibt es noch viele Lücken. Daher wollen wir euch gerne einige Bücher empfehlen, die vertiefen oder aber weitere Themen behandeln.

### Verliebt – verlobt – verheiratet (Ernst-August Bremicker)



- ▶ 192 Seiten für nur € 5,90
- Spannend, zeitnah und biblisch orientiert werden brennende Fragen behandelt, zum Beispiel:
- Partnerwahl – Verlobungszeit – Sex vor der Ehe, Petting – Freundschaft.
- Viele Beispiele aus dem Leben illustrieren die behandelten Themen.



### Der Christ im Spannungsfeld dieser Welt (Ernst-August Bremicker)



- ▶ 218 Seiten für nur € 5,90
- Anhand der Fehler Judas in 1. Mose 38 werden viele wichtige Aspekte von Liebe und Sexualität behandelt, zum Beispiel:
- Ungläubige Partner – Sexualität als Gabe Gottes – falsch praktizierte Sexualität, SB – Ehe ohne Gott – der Weg zurück.
- Praxisnahe Erläuterungen und Beispiele und viele Überschriften fördern ein verständliches Lesen.



weitere Empfehlungen



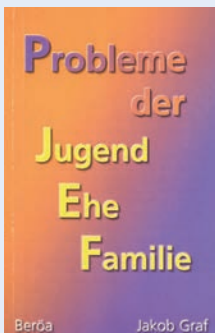
## Familie – Ehe – Liebe (FMN Sonderheft 5/2003)



- ▶ 55 Seiten für nur € 2,00!
- Über zehn kurze Artikel geben wie das jetzige Heft Hilfestellung zu den immer aktuellsten Themen, zum Beispiel:
- For girls only, For boys only, Warten bis zur Ehe – auch für Verlobte? Das Grundgesetz der Ehe



## Probleme der Jugend, Ehe, Familie (J. Graf)



- ▶ 112 Seiten für nur € 5,90
- Problemstellungen werden biblisch fundiert angesprochen.
- Der Segen eines Fragens nach Gottes Willen wird aufgezeigt.



## Freundschaft, Verlobung, Ehe und Familie (J. Winterhoff)



- ▶ 2 Vorträge auf 3 CDs - € 7,50
- Viele Bezüge zu aktuellen Problemen

